

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter
Band: 11 (1845)
Heft: 1

Buchbesprechung: Lehr- und Lesebuch für die mittlern und obern Klassen der aargauischen Gemeindeschulen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mittleren Octav. Die folgenden vier und die sechs Lieder des zweiten Abschnittes haben fünf Notenlinien. Alle sind einstimmig, erst im dritten Abschnitt folgen sechs zweistimmige Lieder. Die Takte sind recht gut, ganz der betreffenden Altersstufe angemessen; ebenso entsprechen die Melodien ihrem Zweck bezüglich auf Stimm- und Taktübung und fallen gut ins Gehör. Dagegen scheint uns die Art und Weise, wie die Notenlinien hier angewandt werden, nicht zweckmäßig. Daß der Unterricht anfänglich nur drei Linien vorführt, darauf wollen wir kein Gewicht legen; es mag sein, daß Kinder, wenn sie mit den drei untern Linien sich recht geübt haben, leichter die beiden obern noch hinzunehmen, als wenn man gerade mit den fünf Linien beginnt. Allein das können wir nicht billigen, daß die unterste Linie zunächst für F, dann später für andere Töne gebraucht wird. Denn dies scheint uns keine Erleichterung, sondern in der Zukunft eher eine Erschwerung der Sache für den Schüler zu sein. Er muß ja von Allem, was er gelernt hat, abstrahiren, sobald man ihm später den Violinschlüssel vorführt; daher ist es sicherlich besser, den Unterricht geradezu nach der Vorschrift des Violinschlüssels zu beginnen und zu betreiben. In derselben Zeit, während welcher der Schüler, indem er die unterste Linie bald für F, bald für E, bald für G gebraucht, singen lernt, vermag er dies auch nach dem Violinschlüssel, und er hat dann doch den Gewinn, daß er sich damit ein sicheres Besitzthum erworben hat. —

Str.

**Lehr- und Lesebuch für die mittlern und oberen
Klassen der aargauischen Gemeindeschulen.**
Vierte Auflage. Aarau, Verlag von H. R. Sauerländer,
Sort.-Buchhandlung. 1844. (Geb. Rück und Eck in Leder,
5 Bzn.)

Gegen Ende des vorigen Jahres erschien die vierte Auflage dieses von Herrn Seminardirector Keller verfaßten Lehr-

und Lesebuches, welches bereits im Jahrgang 1843 dieser Blätter (S. 55 und ff.) besprochen worden ist. Der Inhalt ist ganz derselbe geblieben, wie in den früheren Auflagen; die einzige Aenderung, welche diese Auflage von jenen unterscheidet, betrifft die Reihenfolge der poetischen Lestücke. In den früheren Ausgaben waren dieselben bloß nach dem Inhalte geordnet: Erzählungen, Beschreibungen, Betrachtungen. Es soll sich aber gezeigt haben, daß diese Lestücke in einzelnen Schulen ohne alle Beachtung einer Stufenfolge vom Leichtern zum Schwerern, gerade so, wie sie eben auf einander folgten, durchgenommen wurden. Diesem Uebelstande zu begegnen, hat nun der Herr Verfasser die poetischen Stücke nach drei Stufen geordnet, daher die leichtesten Erzählungen, Beschreibungen und Betrachtungen für die erste Stufe zusammengestellt, die schwereren für die zweite Stufe vereinigt und auf gleiche Weise eine dritte Stufe unterschieden. Die Freunde dieses Lesebuches werden hierin einen weiteren Vorzug desselben erblicken.

Str.

Der Jugendfreund, eine monatliche Zeitschrift für die reifere Jugend. Erster Jahrgang, 1844. (Gratisbeigabe zum Landboten) Winterthur, gedruckt in Hegner's Buchdruckerei. 192 S. 8.

In Zürich hat man sich seit einiger Zeit mehr als in irgend einem andern Kanton mit dem Uebelstande beschäftigt, daß die Bildung der aus der Schule entlassenen, reifern Jugend wieder Rückschritte mache, indem für dieselbe mit Ausnahme solcher Knaben, die auf Gymnasien und Hochschulen, oder solcher Mädchen, die in Privatanstalten eine höhere Bildung zu erwerben vermögen, im Allgemeinen Nichts gethan werde. Man fand das nächste Mittel in passender Lectüre, und zu diesem Zweck gründete der Schulverein des Kantons Zürich den Jugendfreund, von dem im verwichenen Jahr monatlich ein Druckbogen